

Auf der Rückenmitte des dritten Brustringes und des zweiten Leibesringes befindet sich je ein Rückenschopf. Diese Schöpfe bestehen aus sehr dünnen, am oberen Ende stark verdickten abgeplatteten Haaren mit metallisch glänzenden, schwarzen Oberseiten. Die Stiele dieser schuppenartigen Haare sind besonders bei dem hinteren Schopf fast rechtwinklig nach hinten gebogen und bis 0,9 mm lang.

Der Leib ist wie die Hinterflügel schwarzbraun. Die Grundfarbe des ganzen weiblichen Falters ist gelblichweiß. Die teilweise Verdunkelung und Zeichnung der Binden und Flecke des Vorderflügels wird durch eine mehr oder weniger starke Einmischung von schokoladebraunen Schuppen erzeugt. Die scharfen Zeichnungen im inneren Teil des Saumfeldes, die schwachen Außenrandflecke sowie auch die wenigen Zeichnungen des Hinterflügels bestehen dagegen aus schwarzen Schuppen. Die Rückenschöpfe sind wie beim ♂, jedoch unscheinbarer, auch sind die einzelnen Härchen an den Enden nicht so stark abgeplattet.

Zum Schluß will ich noch bemerken, daß ich von den im Anfang dieses Artikels erwähnten ♀ mit Flügelstümpfen noch keinen Falter erhalten habe, sämtliche ♀ haben große normale Flügel, wie die vorstehende Abbildung zeigt.

### Kleine Mitteilungen.

**Ameisen als Raupenzüchter.** Die Raupen der Lycaeniden sind bekanntlich teilweise myrmekophil, so sollen die von *Argyrognomon* in der Natur zumeist von einer Anzahl kleiner Ameisen begleitet sein, für die sie aus besonderen Honigdrüsen einen leckeren Saft ausscheiden, während die bissige Leibgarde ihre Ernährer vor Feinden, namentlich vor den Angriffen der Schlupfwespen schützt. Von einer indo-australischen Lycaenide weiß man auch, daß sie ihre ganze Entwicklung in den Nestern gewisser erdbewohnenden Ameisen durchmacht und von den Eiern, Larven und Puppen ihrer Wirte lebt. Einen neuen, sehr merkwürdigen Fall einer solchen Lebensgemeinschaft haben nach einem Berichte von F. Le Cerf die französischen Forschungsreisenden Allnaud und Jeannel in Ostafrika festgestellt. Sie fanden an den Zweigen gewisser Acacia-Arten zahlreiche Gallen ausgebildet, in denen eine Lycaenidenraupe inmitten einer Kolonie von Ameisen der Gattung *Cremastogaster* lebte. Die Raupe ist etwa 10 mm lang und hat die den Lycaenidenraupen eigene asselförmige Gestalt mit sehr stark gewölbtem Rücken und flacher Bauchseite. Ihre dicke, graue, schwarzgefleckte Haut ist mit verschieden gestalteten Haaren und Borsten bedeckt. Die Galle, in der sie lebt, hat die Größe einer Walnuß und ist von einer Oeffnung durchbohrt, die etwa 1 mm im Durchmesser hat. Durch diese Oeffnung gehen die Ameisen ein und aus; sie tragen Stücke von Acacia-Blättern ein, die sie in der Galle anhäufen. Die Raupe kann natürlich nicht oder nur in ihrer frühesten Jugend durch dieses kleine Loch in die Galle gelangt sein; sie muß ihre Entwicklung ganz oder doch zum allergrößten Teil in der Galle selbst durchgemacht haben und von den Ameisen gezüchtet worden sein. Daß sie wie ihre östliche Verwandte von der Ameisenbrut lebt, ist nicht anzunehmen, da ihre Mundwerkzeuge sehr schwach ausgebildet sind. Es ist viel wahrscheinlicher, daß sie sich einfach

von den Acacia-Blättern ernährt, die von den Ameisen aufgespeichert werden. Ihre Existenz muß auch ganz von den Ameisen abhängen, in deren Mitte sie in Gefangenschaft lebt. Leider aber scheinen über ihre Entwicklung und die ihres Hauses, der Galle, gar keine Beobachtungen vorzuliegen; auch über ihre etwaige Wirksamkeit als Milchkuh ihrer sechsbeinigen Züchter werden keine Angaben gemacht.

F. M.

### Literatur.

**H. Simroth**, Die Pendulationstheorie. 2. Aufl. Konrad Grethleins Verlag, Berlin 1914. XVI und 597 S., 27 Karten. Gr. 8<sup>o</sup>. Preis broschiert Mk. 8.—, gebunden Mk. 10.—.

Bereits nach 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren ist von diesem umfangreichen Buche eine Neuauflage nötig geworden, woraus man sieht, daß es großes Interesse gefunden haben muß. Bei der Neuauflage ist der Preis um Mk. 4.— herabgesetzt; die Zusätze zur ersten Auflage sind (für die Besitzer derselben) zum Preise von Mk. 1.— käuflich. Die Pendulationstheorie besagt, daß die Erde zwei feste („Schwingungs-“) Pole hat, Ecuador und Sumatra, auf deren Aequator sozusagen, dem „Schwingungskreis“, die geographischen Pole hin- und herpendeln sollen. Hierdurch sollen die silurische, permokarbonische und diluviale Eiszeit, vor allem aber die große Fülle wesentlich tiergeographischer Tatsachen einheitlich erklärt werden, die der Verfasser in seinem Buche mit großem Fleiße gesammelt und — natürlich — seiner Theorie entsprechend gedeutet hat.

Aber, so bestechend die Lektüre des Werkes auch wirkt, die Pendulationstheorie hat einen prinzipiellen Fehler: sie ist mechanisch nicht begründet. Von einem Zoologen kann man nun freilich Kenntnisse der Himmelsmechanik füglich nicht erwarten, eher vom Ingenieur Reibisch, dem Erfinder dieser Theorie, dem auch das Buch gewidmet ist. Die Hypothese eines auf die Erde gestürzten Mondes, der zum Kontinent Afrika geworden sein soll (S. 544), ist, so oft sie auch auftaucht, durchaus zu verwerfen: die ungeheure beim Aufsturz entstehende Flutwelle und die beim Aufschlagen freiwerdende Hitze dürften, jede allein, genügen, um bei einer solchen Cuvier-Katastrophe alles organische Erdenleben zu vernichten.

Gänzlich ablehnend gegen die Pendulationstheorie verhält sich Prof. Wanach, der gemeinsam mit Geheimrat Albrecht die „Ergebnisse des internationalen Breitendienstes“ herausgibt, also als Autorität gerade bezüglich der Polschwankungen gelten muß! Sitz.-Ber. des Berliner entomologischen Vereins für 1909, Seite 11. Er „macht als Astronom energisch Front gegen die wenig kritische Art, wie (S.) die Sonnenfleckperiode für allerlei biologische Erscheinungen verantwortlich macht“. „Eine pendelnde Bewegung der Rotationsachse widerspricht den elementarsten Ergebnissen der analytischen Mechanik“ usw. Ref. enthält sich, weiteres hinzuzufügen. O. M.

**Berichtigung:** In dem Aufsatz über Zucht von *C. myrmidone* und *edusa* muß es auf Seite 45, Spalte 2, Absatz 4 heißen: „hier alljährlich im Oktober in dritter Generation fliegt“ statt: in zweiter.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen 62](#)